

Nur für Mutige und Erfahrene Lange Reger-Nacht in der Licher Marienkirche

In angeregten Gesprächen hatten Kantor Christof Becker und Schatzmeister Dr. Hans-Joachim Marks eine Reger-Nacht geplant und nun mit Hilfe der Internationalen Max-Reger-Gesellschaft und dem Karlsruher Max-Reger-Institut am 18. Juni 2016 realisiert. Der 100. Todestag Regers war ein guter Anlass, ein solches Reger-Fest zu feiern. Die äußere Form von Reger-Nächten gibt immer wieder ein Abbild der Persönlichkeit des großen Komponisten: statt kurzer Konzerte und als Ersatz für die Beefsteaks, die sich Reger gerne ohne Unterbrechung servieren ließ, Reger-Werke bis zum Abwinken. Liest man die Ankündigung einer Reger-Nacht, fragt sich manch einer, ob man so viele Werke über Stunden hin überhaupt aufnehmen kann. Nur die mutigen und die erfahrenen Reger-Hörer gehen hin und werden erstaunt sein, dass so ein Abend überhaupt nicht ermüdend ist, sondern immer neue Anregungen bietet.

Beim Betreten des Kirchengeländes wurde den Besuchern ein Armband angelegt als Eintrittskarte. Das steigerte schon die Erwartungshaltung, als ginge man als Teenager zu einem Rockkonzert. Die Stiftskirche in Lich ist ein prachtvoller Kirchenbau mit einer großen Orgel, wo reichlich Platz ist für Chöre, Streichensembles, Sänger und einen klangvollen Flügel. Das Programm begann mit einem charmant-virtuosen Einführungsvortrag von Hans-Joachim Marks über die „Lebensgewohnheiten eines Genies“. Es blieb aber nicht bei Reger-Anekdoten, sondern der Mediziner hatte das Wort und konnte so manches zu Regers Vitalität sagen, die sich als trügerisch herausgestellt hat. Dr. Marks hätte ihn bei entsprechender Behandlung mindestens bis Opus 300 gelangen lassen!

Christof Becker eröffnete mit Bach an der Orgel. Sodann erklangen im Gemeindesaal die Flötenserenade op. 141a und das Streichtrio op. 77b, wo sich Becker als Violaspieler vorstellte nebst Regina Wendt (Flöte), Tomi Wendt (Violine) und Torsten Oehler (Violoncello). Die etwas trockene Akustik dieses Raumes machte es den Künstlern schwer, die feine Faktur der beiden Werke voll zur Geltung zu bringen. Dies sollte sich beim Liederteil als noch problematischer erweisen: Die große Regersängerin Frauke May wurde in einer wunderschönen, durchdachten Liedauswahl von Dr. Marks begleitet. Besonders bemerkenswert war, dass die Rosenlieder *Mariä Wiegenlied* und *Mit Rosen bestreut* die Sängerin angeregt hatten, ein Kleid zu wählen, das sie selbst als mit Rosen bestreut vor dem Publikum dastehen ließ. Für diesen Augenschmaus einen besonderen Dank an die Künstlerin! Die Lieder waren eher der heiteren Seite des Lied-

schaffens Regers abgewonnen und zeigten den Reger-Humor in funkelnder Blüte (*Zwei Mäuschen* und *Die Mutter spricht*). Die 16 dargebotenen Lieder wurden ohne Pause gesungen. Für die Künstlerin und das Publikum wäre eine kleine Zäsur dazwischen günstiger gewesen. Leider konnte sich der große Mezzosopran Frauke Mays in dem Saal nicht voll entfalten; die Akustik trägt zu wenig. Sänger haben dann das Gefühl, in ein schwarzes Loch zu singen. Dennoch ist es immer ein Erlebnis, Reger-Lieder in solcher Zahl hören zu können, wie mir auch Lev Vinocour bewundernd beim Hinausgehen sagte. Der bekannte russische Pianist hörte viele der Programmstücke zum ersten Mal und war von der Vielseitigkeit der Reger-Musik beeindruckt. Vielleicht finden wir Reger ja auch in einem seiner nächsten Programme!



Hans-Joachim Marks und Frauke May-Jones
bei der Licher Reger-Nacht

Marina Sagorski trug in der Kirche verschiedene große Orgelwerke, u.a. *Halleluja! Gott zu loben* op. 52 Nr. 3 und *Fantasie und Fuge* op. 135b zum großen Eindruck der Zuhörer vor. Nach dem Liederteil wanderten wir wieder in die Kirche, wo der große Konzertflügel auf Prof. Rudolf Meister wartete. Er spielte die *Bach-Variationen* op. 81 auswendig in seiner gewohnt gewaltig-subtilen Weise. Dieses Werk größten Stils löste beim Verfasser in den entfesselten Klangwogen den transzendentalen Eindruck aus, dass sich Kirche und Kirchendach weiteten und auseinanderstrebten. Nach den zarten Liedern ein erstaunlicher Beweis der Reger'schen Klanggewalt.

In einer klugen Reduzierung des Ausdrucks sang die Camerata Hessen sodann die *Acht geistlichen Gesänge* op. 138. Späte, in der Stimmung schon entrückte Chorwerke, die nach den Klangeruptionen des Opus 81 eine Abschiedsstimmung verbreiteten. Dazwischen spielte Prof. Vesselin Paraschkevov die Solosonate für Violine op. 42 Nr. 2 mit großer Intensität. Warum die drei Sätze des Werkes immer abwechselnd mit Chorgesang geboten wurden, ist unklar. Vielleicht sollte diese Klangmischung das ermüdete Ohr zu später

Stunde neu erfrischen. Schließlich spielte ein Streicherensemble noch Regers *Liebestraum*. Zum Schluss erklang die Choralkantate *O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen*, die die schöne Idee ermöglicht, die Gemeinde teilweise mitsingen zu lassen. Da wurde auch der nach Mitternacht von so viel herrlicher Musik verwöhnte Zuhörer noch mal gefordert. Nachdem nun weder weitere Beefsteaks noch weitere Musik serviert werden sollten – Christof Becker hatte in Vertretung des Komponisten abgewunken – gab es aber als „Nachtbonbon“ Bachs *Passacaglia c-moll* für Orgel in Regers vierhändiger Bearbeitung, ausgeführt von Prof. Meister und Dr. Marks.

Dr. Alexander Becker hielt vor jeder Konzertgruppe einen knappen, in seiner sympathisch lockeren Art unpräzisen Einführungs-vortrag, so dass auch der ganz Reger-ungewohnte Zuhörer sich zurechtfinden konnte. In der Sakristei hatten liebenswürdige Gemeindemitglieder einen Raum eingerichtet, wo sich die Zuhörer mit kalten und warmen Getränken, Weißwürsten, belegten Broten und Süßspeisen stärken und über das Gehörte austauschen konnten. Die dort Sitzenden mussten immer wieder ermuntert werden, zum nächsten Konzert zu kommen, so angenehm war die Atmosphäre, und die Zeit verging wie im Fluge!

Fazit der Licher Reger-Nacht: Diese Form der Darbietung hat sich wieder bewährt. Man geht staunend ob der Vielfalt der Werkgruppen nach Hause. Jeder Zuhörer hat etwas entdecken können, was er noch nicht kannte und das

nun zum Wiederhören anreizt! Wie Christof Becker im Vorwort des gelungenen, reich illustrierten Programmhefts schreibt, muss die Devise sein, „Reger mehr ins Zentrum des Bewusstseins zu rücken“.

Es bleibt Dank zu sagen für eine gewaltige Leistung, sowohl der Vorbereitung als auch der Ausführung. Bitte mehr davon!

Hans-Gerd Röder



Rudolf Meister spielt die *Bach-Variationen* op. 81